

STUDENTENGRUPPE DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTS DER FU
BERLIN

"Zur Bedeutung des Historisierens in der Möbelproduktion
der letzten 30 Jahre."

Zusammen mit dem vorläufigen Programm verschickte der Verbandsvorstand im Frühjahr einen Text "Zur Konzeption des Kunsthistorikertages". Darin hieß es, "die Summe der aktuellen Normen, Tendenzen und Fragestellungen, die den kunsthistorischen Erkenntnisablauf und die kunsthistorische Arbeitspraxis färben oder motivieren können", solle erörtert werden, und zwar vor allem, um Gründe und Wirkung der "seit etwa 1955" erstaunlich breiten Aufarbeitung und Neubewertung der Kunst des 19. Jahrhunderts mit dem Ziel wissenschaftlicher Selbstkritik zu klären.

Die Überlegungen der Arbeitsgruppe nun gehen davon aus, daß seit den späten 50er Jahren historistische Werke nicht nur von der Kunstwissenschaft neu bewertet, sondern vor allem von der Industrie neu hergestellt werden, mithin die materielle Verwertung bestimmter überlieferter Gegenstände und Formen mit deren ideologischer Aufwertung eng zusammengegangen ist. Da wir annehmen, daß a) Aufwertung und Verwertung die gleichen Ursachen haben und b) diese Ursachen in letzterer leichter und genauer zu erkennen sind, werden wir in unserem Referat auf folgende Fragen eingehen:

1. Wann setzt in der Bundesrepublik und in Westberlin die zunehmende Verbreitung historisierender Möbelproduktion ein?
2. Welche Ursachen hat die historisierende Möbelproduktion?
3. Welche Ursachen und Folgen hat die kunstwissenschaftliche Aufwertung des Historismus?

Aus der Beantwortung dieser drei Fragen ergibt sich folgende These:

die Aufwertung des Historismus in der Kunstwissenschaft ist selbst ein historistischer Akt, in dem das Überlieferte nicht in seiner Geschichtlichkeit, d.h. in seiner gesellschaftlichen Funktion seit seiner Entstehung untersucht, sondern als das schlechthin Alte benutzt wird, um mit dem Gestrigen über die Schwächen des Heutigen hinwegzutäuschen. Das Angebot "ein feudales Wohnen zu einem bürgerlichen Preis" (aus einer Möbelreklame) bezeichnet den geschichtlichen Ort historistischer Produktion wie Ideologie.